

67. Staufener Musikwoche

*Künstlerische Leitung:
Prof. Wolfgang Schäfer*

*1. - 8. August
2015*



Mit freundlicher Unterstützung von:



Regierungspräsidium Freiburg



Redaktion:
Wolfgang Schäfer

Gestaltung:
Rainer Spaniel · www.aufdemberg.info

Titelfoto:
„Musizierender Engel“ (1520)
Vittore Carpaccio

J

m Jahre 1949 veranstaltete Prof. Ernst Duis aus Oldenburg zum ersten Mal in Staufeu „Ferien mit Alter Musik“. Hieraus entwickelte sich die Staufener Musikwoche, die bald als „intimstes kleines Musikfest in Deutschland“ bezeichnet wurde. In diesem Jahr findet dieses renommierte Festival zum 67. Mal statt.

Zwei Aufgaben hat sich die Staufener Musikwoche immer gestellt: Zum einen sind es die Ensemblearbeit und die Durchführung von Kursen, zum anderen die abendlichen Konzerte, bei denen neben bekannten Künstlern immer wieder auch junge Interpreten auftreten, die nicht selten eine große Karriere vor sich haben. In den Programmheften früherer Jahre finden sich Namen wie Aurèle Nicolet, Emma Kirkby, Christine Schäfer, Christian Gerhober, Christoph Prégardien, Ton Koopman, Jordi Savall, Paul Badura-Skoda, Andreas Staier, Ingo Goritzki, Christian Bezzuidenbont und Reinhold Friedrich; die Vokalensembles Nordic Voices und Amarcord sind hier ebenso aufgetreten wie das Consort of Musicke aus London, die Gruppe La Reverdie aus Modena oder die Prager Madrigalisten, das Signum Quartett, das Amsterdam Loeki Stardust Quartet und die Polnische Kammerphilharmonie.

Die Verbindung von pädagogischen und künstlerischen Elementen, von Kursarbeit und Konzerteihe prägt die Staufener Musikwoche in unverwechselbarer Weise. Prof. Ernst Duis leitete das Festival bis 1967. Nach seinem Tod übernahmen seine Witwe, Frau Fine Duis-Krakamp, und die Professoren Horst Schneider und Wolfgang Fernow die künstlerische Leitung. 1971 wurde Wolfgang Schäfer in das Kuratorium berufen. Seit dem Tod von Frau Duis-Krakamp im September 1985 ist Professor Wolfgang Schäfer der alleinige künstlerische Leiter der Staufener Musikwoche. Nachhaltige Unterstützung und Hilfe erfuhr die Musikwoche seit ihrer Gründung stets von meinen Vorgängern, den Bürgermeistern Dr. Eckart Ulmann und Karl-Eugen Graf von Hobenthal.

Die Staufener Musikwoche ist seit Jahrzehnten eine wichtige, in ihrer Bedeutung und Wirkung weithin ausstrahlende Einrichtung der Kulturstadt Staufeu im Breisgau. Für mich als Bürgermeister ist es eine große Ehre, aber auch selbstverständliche Verpflichtung, diese traditionsreiche Veranstaltung zu begleiten und zu unterstützen. Ich danke allen, die es möglich machen, dass wir unsere Musikwoche durchführen können und wünsche ihr weiterhin viel Erfolg.

Michael Benitz
Bürgermeister

Samstag, 1. August, 20.00 Uhr, Belchenhalle Staufen



Lautten Compagny Berlin

mit Gustav Peter Wöhler

Peeping at Mr. Pepys [Pi:ps]

Eine Daily Soap aus dem Barock

Gustav Peter Wöhler *Sprecher*

Melanie Hirsch *Sopran*

Buch und Einrichtung *Christian Filips*

Lautten Compagny Berlin | *Wolfgang Katschner*

Martin Ripper *Flöte*

Catherine Aglibut *Violine*

Ulrike Paetz *Viola*

Ulrike Becker *Violoncello*

Hans-Werner Apel *Barockgitarre*

Wolfgang Katschner *Laute & Leitung*

Peter A. Bauer *Percussion*

Programmfolge

Das Steinleiden

Parteien des Vergnügens

On Stage

Die tanzende Eifersucht

Der neue Rock und die Pest

Der Zauberspruch

Die Finanzkrise

— Pause —

Der Traum von Lady Castlemaine

Krethi & Plethi. Die Festgesellschaft

Das Feuer

Lingua Franca

Die Erblindung

Mit Kompositionen unter anderem von Henry Purcell (1659–1695), Matthew Locke (1621–1677), John Blow (1649–1708) und Henry Lawes (1595–1662).

Peeping at Mr. Pepys [Pi:ps]

London in den 1660er Jahren: Der Flottenbeamte Samuel Pepys erklimmt die Karriereleiter, überlebt eine Pestepidemie und den Großen Stadtbrand. Über buchstäblich alles, was ihm tagtäglich widerfährt, führt er zehn Jahre lang sorgfältig und lustvoll Tagebuch. Entstanden sind minutiöse und humorvolle Chroniken seines Alltags – wie sich Pepys mit seiner Frau kabbelt, im neuen Seidenrock durch das London der Großen Pest spaziert und in der Finanzkrise zur Sicherheit sein Geld vergräbt. Wie trefflich, dass Pepys auch für sein Leben gern musizierte. Mit der Lautten Compagny erwachen so die »Swinging Sixties« unter Charles II. auch musikalisch zu blühendem Leben.

Als »literarisches Wunder« und »einzigartiges Monument der Weltgeschichte« wurden die Tagebücher des englischen Flottenbeamten und Lebemanns Samuel Pepys (1633–1703) bezeichnet. 2010 erschien dieses einzigartige Zeitzeugnis erstmals komplett in deutscher Übersetzung. Der prominente Schauspieler Gustav Peter Wöhler leiht dem auskunftsfreudigen Tagebuchschreiber seine Stimme und erweckt zusammen mit der Lautten Compagny die Welt des Mr. Pepys in Wort und Ton zu neuem Leben.

Ausführende

Gustav Peter Wöhler



Gustav Peter Wöhler gehört seit Jahren zu den bekannten Gesichtern der deutschen Theater-, Kino- und Fernsehscene. Nach seiner Ausbildung an der Westfälischen Schauspielschule Bochum ging er 1981 an das Schauspielhaus Bochum zu Claus Peymann. 1982 wechselte er ans Deutsche Schauspielhaus Hamburg. Hier war er 14 Jahre Ensemblemitglied und arbeitete mit Regisseuren wie Zadek, Minks, Gotscheff und Castorf. Seit 1996 ist er als freier Schauspieler tätig.

Er gastierte an diversen Häusern, in Produktionen am St. Pauli Theater Hamburg in „Sechs Tanzstunden in sechs Wochen“ mit Monika Bleibtreu, als Conférencier in „Cabaret“ oder als Tevje in

„Anatevka“. An der Staatsoper Hamburg spielt er den Frosch in „Die Fledermaus“ sowie an der Staatsoper Berlin den Jupiter in „Orpheus in der Unterwelt“ in der Regie von Philip Stölzl.

Er hat in Kinofilmen von Fatih Akin, Doris Dörrie oder Werner Herzog ebenso gespielt wie in den „Sieben Zwergen“ von Sven Unterwaldt; Gustav Peter Wöhler war außerdem in Fernsehproduktionen wie „SK Kölsch“, „Alles auf Mord“ oder „Das Wunder von Lengede“ zu erleben. Für sein Mitwirken an der Hörbuch-Version von Sybille Bergs Buch „Vielen Dank für das Leben“ wurde er 2013 mit dem Deutschen Hörbuchpreis geehrt.

Seit gut 15 Jahren tritt Gustav Peter Wöhler auch als leidenschaftlicher Sänger der „Gustav Peter Wöhler Band“ auf. Fünf CDs sind in dieser Zeit entstanden.

Melanie Hirsch



Melanie Hirsch erhielt ihre Gesangsausbildung bei Prof. Markus Köhler an der Hochschule für Musik Detmold. Weitere Studien folgten bei Romelia Lichtenstein (Oper Halle) und Marc Tardue. Von 2011/12 bis Ende 2013 war sie Mitglied des Solistenensembles der Oper Halle, zuvor Ensemblemitglied am Staatstheater Nürnberg (2006–2011). Die Sopranistin ist Preisträgerin mehrerer Wettbewerbe und war Stipendiatin der Jürgen Ponto-Stiftung (2004–2006). Gastverpflichtungen führten sie u.a. nach Baden-Baden, Reims, Barcelona und Monte Carlo. Dabei arbeitete die Sopranistin mit namhaften Dirigenten wie Christof Prick, Howard

Arman und Andrea Marcon. Einen großen Schwerpunkt ihres Wirkens bildet die Barockmusik. So arbeitet sie für Konzerte und Aufnahmen u.a. mit der Capella Orlandi Bremen und der Berliner Lautten Compagny zusammen und ist regelmäßiger Gast bei den Händel-Festspielen in Halle. Zudem widmet sich Melanie Hirsch leidenschaftlich gerne dem Lied und gibt Liederabende in ganz Deutschland.

Auch neben ihrer Konzerttätigkeit arbeitet die vielseitige Sopranistin sehr erfolgreich. 2008 schrieb sie für die Gluck-Festspiele Nürnberg die Kinderoper „Honigkuchen für Zerberus“. Seit 2010 ist sie auch als Regisseurin tätig.



Lautten Compagny Berlin

Die Lautten Compagny Berlin ist eines der renommiertesten und kreativsten deutschen Barockensembles. Seit drei Jahrzehnten faszinieren die Konzerte unter der künstlerischen Leitung von Wolfgang Katschner ihre Zuhörer. Ganz gleich, ob als Kammerensemble oder als Opernorchester, mit ansteckender Spielfreude und innovativen Konzepten überwindet das Ensemble dabei immer wieder Grenzen und sucht die Begegnung mit neuen Klängen und anderen Künsten. Für ihre aufregenden musikalischen Brückenschläge wurde das Ensemble mehrfach ausgezeichnet (Echo Klassik 2010 für „Timeless“, Rheingau Musik Preis 2012). Die Lautten Compagny ist regelmäßig zu Gast auf bedeutenden nationalen und internationalen Konzertpodien und Festivals, so u.a. im Concertgebouw Amsterdam, dem Wiener Musikverein, bei den Händel-Festspielen Halle, beim Rheingau Musik Festival, beim Mosel Musikfestival, Boswiler Sommer oder dem Oude Muziek Festival Utrecht. Zweimal jährlich laden Wolfgang Katschner und die Lautten Compagny zu Aequinox ein, den Musiktagen zur Tagundnachtgleiche im brandenburgischen Neuruppin.



Aris Quartett

Anna Katharina Wildermuth *Violine*
Noémi Zipperling *Violine*
Caspar Vinzens *Viola*
Lukas Sieber *Violoncello*

Wolfgang Amadeus Mozart *Streichquartett C-Dur KV 465*
(1756–1791) („Dissonanzenquartett“)
1. Adagio–Allegro
2. Andante cantabile
3. Menuetto: Allegro - Trio
4. Allegro molto

Max Reger *Streichquartett A-Dur op. 54,2*
(1873–1916)
1. Allegro assai bizzarro
2. Andante semplice con Variazioni
3. Allegro vivace con spirito

— Pause —

Felix Mendelssohn Bartholdy *Streichquartett e-moll op. 44,2*
(1809–1847)
1. Allegro assai appassionato
2. Scherzo: Allegro molto
3. Andante
4. Presto agitato

Im März 1784 haben Joseph Haydn und **Wolfgang Amadeus Mozart** tatsächlich einmal zusammen Streichquartett gespielt; Haydn spielte die erste Violine, Mozart die Bratsche; dazu kamen die auch heute noch bekannten Komponisten Karl Ditters von Dittersdorf an der zweiten Violine und Johann Baptist Vanhal am Violoncello. Sowohl Haydn wie auch Mozart verdankt das Streichquartett-Repertoire eine Fülle herrlicher Werke. Als Haydn die letzten drei der ihm gewidmeten sogenannten „Haydn-Quartette“ Mozarts gehört hatte, soll er zu Vater Leopold Mozart gesagt haben: „Ihr Sohn ist der größte Componist, den ich von Person und dem Namen nach kenne; er hat Geschmack und überdies die größte Compositionswissenschaft.“



Im letzten der insgesamt sechs „Haydn-Quartette“ zeigt sich der ausgereifte klassische Quartettstil geradezu mustergültig ausgeprägt: Alle vier Stimmen sind in abwechslungsreichster Kombination am musikalischen Geschehen gleichgewichtig und gleichberechtigt beteiligt. Dabei stieß manche harmonische und kontrapunktische Kühnheit bei den damaligen Zeitgenossen auf Unverständnis und Befremden. Ein berühmtes Beispiel ist der Beginn des Quartetts C-Dur KV 465, durch den dieses Werk auch den Beinamen „Dissonanzenquartett“ erlangte. Der italienische Komponist Giuseppe Sarti z.B. fragte vorwurfsvoll: „Kann wohl der gesunde Menschenverstand die erste Violin so distonierend eintreten lassen; hat es der Verfasser vielleicht gethan, um den Spieler mit Schande zu bedecken oder dass die Zuhörer schreyen möchten?“ In Carl Friedrich Cramers Hamburger „Magazin der Musik“ befand man 1787, die Haydn-Quartette seien „doch wohl zu stark gewürzt – welcher Gaumen kann das lange aushalten?“ Heute sind diese Quartette längst als Meisterwerke erkannt und werden mit am häufigsten aufgeführt.

„Das in den zeitgenössischen Beschreibungen überlieferte Bild **Max Regers** zeigt eine zerrissene, gesplante Persönlichkeit, in der sich hochgestimmte Schaffensfreude und depressive Selbstkritik, Intellektualität und rustikale Derbheit merkwürdig komplementär ergänzen. Ähnlich zwiespältig scheint auch sein Werk: dies zeigt sich zunächst an der klanglichen Oberfläche, für die heftige Wechsel zwischen monumentaler Kraftentfaltung und versonnener Zartheit typisch sind, sowie in der Spannweite der Tonfälle, die von höchst sperrigen Fakturen bis zu populärer Eingänglichkeit reicht. (...) Es verwundert nicht, dass auch die Rezeption Regers in seiner Zeit (und in gemilderter Form vielleicht bis heute) höchst gespalten war. Gehässige Anfeindung und ehrfürchtige Verehrung standen sich gegenüber, und mit seiner Musik „zwischen gestern und heute“ machte es der Komponist den musik-ideologischen Parteien nicht leicht.“ (Matthias Walz)



Innerhalb seines umfangreichen Kammermusik-Schaffens ist Regers Streichquartett in A-Dur op. 54, 2 ein vergleichsweise „eingängiges“ Werk. Doch auch hier gibt es viele überraschende, komplizierte und bizarre (Überschrift des ersten Satzes: „Allegro assai e bizzaro“) rhythmische, melodische und harmonische Wendungen – einen höchst kreativen Wechsel zwischen musikantischem Gestus, meditativer Klanglichkeit und expressiven Ausbrüchen.



Felix Mendelssohn Bartholdy schenkte seinem Bruder Paul 1837 zum Geburtstag das Streichquartett opus 44 Nr. 2 und schrieb dazu: „Ob es Dir gefallen wird oder nicht, das steht dahin; aber denke meiner dabei, wenn Du es spielst und an eine Stelle kommst, die gerade recht in meiner Art ist.“ Der Komponist selbst schien von seinem Werk nicht wirklich überzeugt zu sein; so wunderte er sich

über die Reaktion des Publikums nach der Uraufführung: „Gestern Abend wurde mein e-moll Quartett öffentlich gespielt und machte großes Glück. Das Scherzo mußten sie da capo spielen, und das Adagio gefiel den Leuten am besten. Dies setzte mich in ein langes Erstaunen. In den nächsten Tagen will ich ein neues Quartett schreiben, das mir besser gefällt.“

Für die Nachwelt allerdings steht der hohe Rang von opus 44 Nr. 2 ebenso wenig in Zweifel wie für das damalige Publikum.

Das **Aris Quartett** wurde 2009 in Frankfurt gegründet und ist eines der erfolgreichsten jungen Streichquartette Deutschlands. Es konzertiert inzwischen europaweit bei großen Festivals und in bedeutenden Kulturzentren (z.B. Festspiele Mecklenburg-Vorpommern, Rheingau Musik Festival, Mozartfest Würzburg, „Festival quartetto d'archi“ in Reggio Emilia/Italien, Festival „Trebonska Nocturna“ in Tschechien, Wiener Hofburg, Laieszhalle Hamburg, Alte Oper Frankfurt, Münchener Residenz, Haus des Rundfunks in Berlin).



Bei allen bisherigen Teilnahmen an internationalen Wettbewerben – sowohl beim Johannes-Brahms-Wettbewerb 2012 in Pörschach/Österreich als auch beim 5. Europäischen Kammermusikwettbewerb 2013 in Karlsruhe und zuletzt beim Internationalen August-Everding-Musikwettbewerb in München – gewann das Aris Quartett den 1. Preis. Für den Sommer 2015 wurde das Ensemble als eines von nur 8 Streichquartetten weltweit zum „7th Melbourne International Chamber Music Competition“, einem der renommiertesten Musikwettbewerbe überhaupt, nach Australien eingeladen. Von Hubert Buchberger an der Musikhochschule Frankfurt ausgebildet, erhielten die jungen Musiker außerdem wichtige Impulse und Förderung von Mitgliedern des Alban Berg Quartetts, des Artemis Quartetts, des Juilliard String Quartetts, sowie den Quartetten Arditti, Casals und Vogler.

Dienstag, 4. August, 20.00 Uhr, Belchenhalle Staufen



Ensemble Phoenix München

Rose of Sharon

Amerikanische „Alte Musik“ aus dem 18. und 19. Jahrhundert – vom Liedgut der „Singing-Schools“ bis zu Melodien der Shaker

Joel Frederiksen Bass, Gitarre und musikalische Leitung

Michaela Riener Sopran

Kamilla Mazalová Mezzosopran

Timothy Leigh Evans Tenor, Schlagzeug

Karen Walthinsen Violine

Domen Marinčič Violoncello

Axel Wolf Gitarre

Andreas Haas Flöte

Die Wurzeln in Europa

Johann Walter (1496–1570)

Benjamin Franklin White (1800–1879)

Christ lag in Todes Banden

The morning trumpet

Der Kampf um Freiheit

Henry Carey (1687–1743)

Philipp Phile (1734–1793)

Amerika, um 1790

Irland, um 1780

He comes, the Hero comes!

The President's march

The death of General Wolfe

Jefferson and Liberty (The Gobby O)

Der Vater der amerikanischen Chormusik

William Billings (1746–1800)

America

I am the rose of Sharon

„Shape notes“ und Singschulen

England, 1907

Tennessee Harmony, 1818

Schottland, Anonymus

Jeremiah Ingalls (1764–1828)

Anonymus

William Walker (1809–1875)

The Gentleman Soldier

Leander

Drumdelgie

Northfield

Captain Kidd

Wondrous love

Die Shaker in Amerika

New Lebanon, NY, 1838

Anonymus

Hancock (MA), Hymnal, 1850

Watervliet, NY, um 1860

Canterbury, NY, um 1843

South Union, KY, 1838

Um 1827

Hancock, MA, um 1848

Lay me low

Come life, Shaker life

O love, sweet love

Now my dear companions

Who will bow and bend like a willow

My carnal life I will lay down

Stubborn oak

'Tis the gift to be simple

Lieder des amerikanischen Bürgerkriegs

Anonymus, Schlesien, 16. Jb.

Anonymus, Irland, 18. Jb.

J.P. Webster (1819–1875)

Daniel D. Emmett (1815–1904)

Al Wood (1820–1869),

String arr. K. Walthinsen

The army of the free (T: Frank H. Norton)

Maryland, my Maryland (T: James R. Randall)

Lorena (T: Rev. H.D.L. Webster)

Dixie's land

Dance me a jig

„Revival Meetings“ und Spirituals

Stephen Collins Foster (1826–1864)

Traditional, arr. Joel Frederiksen

Hard times come again no more

Sinner man

Im Fokus des Programms steht „**Rose of Sharon**“ (Kapitel 2, Vers 1–11) aus Salomons Hohem Lied der Liebe, das William Billings 1778 für The Singing Master's Assistant vertonte. Der Nordamerikaner Billings (1746–1800) – von Beruf Gerber und Autodidakt in Sachen Musik – setzte sich im Zuge des Engagements der „Singing Schools“ für die Verbesserung des Gesangsniveaus in den Vereinigten Staaten ein. Er gilt als Vater der amerikanischen Chor- und Sakralmusik. Von Neuengland aus verbreiteten sich die „Singing-Schools“ schnell über das ganze Land. Hunderte von Liedern aus der Feder von Jeremiah Ingalls, B.F. White und William Walker, die in dieser Zeit entstanden, sind in den Sammlungen „The Sacred Harp“ und „The Southern Harmony“ dokumentiert. Ihre Musik klingt archaisch, oft mit der Melodie im Tenor, und ist im 19. Jahrhundert meist in „shape notes“ geschrieben. Die Texte sind innig interpretierte biblische Geschichten. Nach Ausbruch des Bürgerkriegs verlagerten sich die musikalischen Bedürfnisse und in Mode kamen patriotische und sentimentalere Lieder der Truppen im Norden und Süden. Einige Stücke der Shaker (christliche Freikirche) und Spirituals in originellen Arrangements runden das Programm ab, u. a. „Simple Gifts“, das die gleiche schlichte Schönheit ausstrahlt, die schon der „Shaker Furniture“ Anerkennung gebracht hat: a cappella und ohne Ornament.

Das **Ensemble Phoenix Munich** ist einer der wenigen Klangkörper in Europa, das das authentische und ausgesprochen reizvolle Lied- und Musikgut der amerikanischen Pionierzeit (1800–1900), der Shaker und der sogenannten „Singing Schools“ beherrscht und aufführt. „Rose of Sharon“ ist eine Einladung zu einer besonderen musikalischen Zeitreise, die sowohl Unterschiede wie auch die enge kulturelle Verbundenheit Amerikas mit dem alten Europa deutlich werden lässt.

Das Ensemble Phoenix Munich (EPM) wurde im Jahre 2003 von dem amerikanischen Altmusik-Spezialisten Joel Frederiksen gegründet. Es setzt die Tradition von Frederiksens früherer Gruppe „L'antica musica New York“ (1989–2001) fort, welche amerikaweit auftrat und eine erfolgreiche Konzertreihe in St. Bartholomew's Church, Park Avenue, New York City gab. Seit 2007 präsentiert das Ensemble eine Konzertreihe im Bayerischen Nationalmuseum und tritt in führenden internationalen Festivals auf. CD-Einspielungen des EPM erscheinen bei harmonia mundi France.

Das Markenzeichen des künstlerischen Leiters Joel Frederiksen sind neuartige und originelle Programme, die sich auf sorgfältige Quellenforschung stützen. Das Ensemble benutzt Faksimiles der Originalquellen, historische Instrumente bzw. deren Nachbauten, verwendet die Stimmung der jeweiligen Länder und Epochen und hält engen Kontakt zur neueren Forschung über alle Aspekte der historischen Interpretation. Gleichzeitig ist höchstes Ziel der Aufführungen eine gelingende Kommunikation mit dem Publikum. Ensemble Phoenix Munich möchte mit seinen Programmen – in barocken Worten ausgedrückt – die „Affekte“ der Zuhörer bewegen. Das Ensemble wurde mehrfach für seine CD-Einspielungen ausgezeichnet, zuletzt erhielt es 2013 den Preis ECHO-Klassik in der Kategorie „Klassik ohne Grenzen“ für die CD „Requiem for a Pink Moon“.

„Shape Notes“

Die „Singing Schools“ entwickelten im frühen 19. Jahrhundert eine eigene Notennotation: die „Shape Notes“. Sie sollten den ungeübten Sänger(innen) der Kirchengemeinden das Mitsingen erleichtern. In der bekanntesten Notationsform der Sammlung „The Sacred Harp“ (1844) wurden nur vier Noten angewandt, nämlich:



Andere Notationsformen kennen sieben oder acht Noten. Die Noten werden auf ein herkömmliches Notenblatt aufgetragen.

Beim Liedvortrag wird die Melodie häufig zunächst einmal mit den vier Noten oder Tonsilben „fa - so - la - mi“ geübt. Wenn sich die Melodie auf diese Weise eingepägt hat, wird im zweiten Durchgang der Text gesungen.

254 **ROSE OF SHARON.** Sol. Song, 1-2
Key of A Major. "I am the rose of Sharon, and the lily of the valleys.." William Billings, about 1793.

Billings, I am the Rose of Sharon, in Shape-Note-Notation.



Kultur des Genusses.

Gewonnen aus ganzen, vollreifen Früchten. Gebrannt in sechster Generation. Und, obwohl gesetzlich erlaubt, ohne jede Zugabe von Zucker hergestellt. In Ruhe gereift und mit eigenem Quellwasser abgerundet. Unvergleichlich fruchtig und harmonisch im Geschmack. Schladerer Obstbrände – die schönste Art, Früchte zu genießen. Alfred Schladerer Alte Schwarzwälder Hausbrennerei GmbH, 79219 Staufen im Breisgau, www.schladerer.de



Alfred
SCHLADERER
SCHWARZWÄLDER HAUSBRENNEREI



Ensemble Carion

Bläserquintette von Beethoven, Ligeti, Ibert und Nielsen

Dóra Seres *Flöte*

Egīls Upatnieks *Oboe*

Egīls Šēfers *Klarinette*

David M.A.P. Palmquist *Horn*

Niels Anders Vedsten Larsen *Fagott*

György Ligeti
(1923–2006)

Sechs Bagatellen für Bläserquintett

1. Allegro con spirito
2. Rubato. Lamentoso
3. Allegro grazioso
4. Presto ruvido
5. Adagio. Mesto – *Belá Bartók in memoriam*
6. Molto vivace. Capriccioso

Ludwig van Beethoven
(1170–1827)

Quintett op. 103, Es-Dur (arr. Ulf-Guido Schäfer)

1. Allegro con brio
2. Andante
3. Menuetto – Trio
4. Presto

— *Pause* —

Jacques Ibert
(1890–1962)

Trois pièces brèves

1. Allegro
2. Andante
3. Assez lent

Carl Nielsen
(1865–1931)

Bläserquintett op. 43

1. Allegro ben moderato
2. Menuet – Trio
3. Präludium – Tema con variazioni

Über die Anfänge seines Schaffens schrieb der ungarische Komponist **György Ligeti**: „Ich war 27 Jahre alt und lebte in Budapest, völlig isoliert von all jenen kompositorischen Ideen und Techniken, die nach dem Kriege in Westeuropa zutage getreten waren. 1951 begann ich, mit einfachen klanglichen und rhythmischen Strukturen zu experimentieren, um vom Nullpunkt aus eine völlig neue Musik aufzubauen. Ich fragte mich: Was kann ich mit einem einzigen Ton machen? Was mit einem Intervall?“

Auch die Sechs Bagatellen aus dem Jahr 1953 sind eine Auseinandersetzung mit diesen Fragen. Die einzelnen Sätze sind symmetrisch angelegt, wobei die dritte und vierte Bagatelle das Zentrum bilden, und das Allegro grazioso für Ligeti selbst das „persönlichste“ Stück darstellte. Die zweite und fünfte Bagatelle enthalten folkloristische Elemente, während die beiden schnellen Ecksätze von rhythmischen Akzentuierungen geprägt sind, die an Strawinsky erinnern.

Als 1956 russische Panzer den Aufstand des ungarischen Volkes gegen die stalinistische Diktatur niederschlugen, floh Ligeti nach Wien. Das Quintett gehört zu den wenigen Kompositionen, die er mitnehmen konnte.

Ludwig van Beethovens einziges Bläseroktett wurde nicht von ihm selbst zur Veröffentlichung freigegeben. Die hohe Opuszahl 103 erhielt es erst 1851 von dem Verlag Breitkopf & Härtel, komponiert wurde es jedoch bereits 1792 während Beethovens früher Schaffensperiode in Bonn. Dort unterhielt der Kölner Kurfürst Max Franz, Bruder der Kaiser Joseph II. und Leopold I., eines der besten Bläseroktette des Reiches; solch eine Besetzung nannte man damals „Harmoniemusik“. Kurz darauf begab sich Beethoven mit kurfürstlichem Stipendium zum Kompositionsstudium bei Joseph Haydn nach Wien, wo er sich endgültig niederließ.

Das Oktett hat die Form einer klassischen viersätzigen Sonate. Enthusiastisch beschrieb A.W. Thayer das Werk in seiner von Hugo Riemann überarbeiteten Biographie: „Alles ist in eine Fülle von Wohllaut getaucht, der kaum beschrieben werden kann.“ Später überarbeitete Beethoven das Oktett unter Einfügung einiger neuer Themen für eine Besetzung mit Streichquintett. Die Fassung für Bläserquintett arrangierte der Klarinetist Ulf-Guido Schäfer.

Jacques Ibert empfand Musik stets als „Ausdruck eines inneren Abenteurers“ und pflegte – radikale Experimente meidend – einen vorsichtig modernen Kompositionsstil. Dabei schätzte er besonders die subtilen Farbnuancen der Polytonalität, also das gleichzeitige Spiel in verschiedenen Tonarten. In den 1930 komponierten Stücken für Bläserquintett wird dieses Verfahren zart angedeutet und kreierte in Verbindung mit dem spezifischen Klangcharakter der einzelnen Instrumente auf typisch französische Weise pastorale Stimmungen.

Als **Carl Nielsen** im Herbst 1921 ein Telefonat mit seinem Freund, dem dänischen Pianisten Christian Christiansen, führte, spielte dieser gerade mit Musikern des Kopenhavns Blaeskvintet Mozarts Sinfonia Concertante. Der Klang der mozartischen Komposition gefiel Nielsen so sehr, dass er auf der Stelle damit begann, selbst ein Quintett für Bläserinstrumente zu schreiben. So entstand eines der repräsentativsten Werke dieser Gattung. Es scheint, zumindest mit der Spielfreude, thematischen Vielfalt und Farbigkeit des ersten Satzes, die Atmosphäre des Kopenhagener Tivoli (Freizeit- und Vergnügungspark) und seines Pantomimentheaters heraufzubeschwören. Der zweite Satz ist ein graziöses Menuett, der dritte beginnt mit einem ernsten Präludium, dem sich elf kontrastreiche Variationen über die von Nielsen selbst erfundene Chormelodie „Mein Jesus, lass mich Dich von Herzen lieben“ anschließen.

Die dänische Bläserquintett-Formation **CARION**, gegründet im Jahre 2002, zählt zu den interessantesten Kammermusikensembles der Gegenwart. CARION spielt auswendig, kommuniziert ebenso untereinander wie mit seinem Publikum und enthüllt – auch mit choreographischen Mitteln – die innere Struktur der Kompositionen. Für den Zuhörer erschließt sich so ein neuer Zugang die Musik zu verstehen und zu genießen – eine neue Dimension „ganzheitlicher“ musikalischer Wahrnehmung. Das Ensemble sucht dabei immer wieder die Begegnung mit Künstlern verschiedener Genres, z.B. mit dem Flötisten James Galway, dem Leipziger Streichquartett oder dem Elektronik-Guru Björn Svin. CARION gewann den Internationalen Musikwettbewerb Marco Fiorindo in Turin 2006 und war außerdem Preisträger bei Wettbewerben in Dänemark und Japan.



Freitag, 7. August, 20.00 Uhr, Belchenhalle

Eintritt frei

DOZENTEN-WORKSHOPKONZERT
STUDIO FÜR ALTE MUSIK

Renaissance-Musik in Europa

Die Programmfolge wird am Konzertabend bekanntgegeben

REGINE HÄUSSLER, ANTONIE SCHLEGEL,
INGO VOELKNER, JENS BAUER *Blasinstrumente*
FREDERIK BORSTLAP / IVANKA NEELEMAN *Gambe*
ANNA KELLNHOFER *Vokalarbeit*

Im Jahre 1989 gründete der niederländische Gambist Frederik Borstlap, verheiratet mit Ivanka Neeleman, das Ensemble „The Spirit of Gambo“, um Musik für Gambenensembles, insbesondere des 17. Jahrhunderts, authentisch aufzuführen. Es wird ausschließlich auf Darmsaiten gespielt.

Anna Kellnhofers studierte Gesang an der Hochschule für Musik „Franz Liszt“ in Weimar. 2006 wechselte sie zum Studium der Schulmusik, ebenfalls in Weimar, und ging für ein Jahr an das Konservatorium nach Verona/Italien, um sich im Barock-Repertoire ausbilden zu lassen.

Als Konzertsängerin ist sie seither in Deutschland, Italien und den Niederlanden tätig und konzentriert sich dabei auf Musik des Mittelalters, der Renaissance und des Barock.

Die anderen Dozenten sind Mitglieder der Gruppe AEOLOS (griechischer Gott der Winde), die auf historischen Instrumenten Tanzmusik, Chansons und andere Formen der weltlichen Musik des 15. und 16. Jahrhunderts spielt. Die gemeinsame Liebe zur Renaissancemusik führte die Musiker während des Studiums in Leipzig zusammen. Durch Konzerte, Kurse und Wettbewerbe, z.B. in Dänemark, Belgien, Deutschland, den Niederlanden und der Schweiz, geben sie ihre Begeisterung für die Musik der Renaissance weiter.



Feinschmecker genießen jede Jahreszeit im

Café Decker

Bäckerei · Konditorei · Confiserie

Täglich geöffnet von 6.30 - 18.00 Uhr · Sonn- und Feiertags von 13.30 Uhr - 18.00 Uhr
Hauptstr. 70 · 79219 Staufen · Tel. 07633/53 16 · Fax 07633/500 378 · www.cafe-decker.de

WORKSHOPKONZERT

Kammerchor und Dirigent(inn)en des 17. Staufener Chorseminars 2015

Johann Hermann Schein
(1586–1630) Ich freue mich im Herren

Moritz Hauptmann
(1792–1868) Christe, du Lamm Gottes

Gioacchino Rossini
(1792–1868) O salutaris hostia

Vic Nees
(1936–2013) De profundis clamavi

Johann Gabriel Rheinberger
(1839–1901) Nachtgesang, op. 80,5

Ernst Pepping
(1901–1981) Ballade II aus „Lob der Träne“

Henk Badings
(1907–1987) O mistress mine

Lars Johan Werle
(1926–2001) Orpheus

Eintritt frei

Der Kurs **STAUFENER CHORSEMINAR** (Leitung: Prof. Wolfgang Schäfer und Gesangspädagogin Christine Müller) ist ausgeschrieben für erfahrene Chorleiter, Schul- und Kirchenmusiker sowie fortgeschrittene Studenten. Alle Kursteilnehmer bilden zusammen den Kammerchor des Chorseminars. Wer von den angemeldeten aktiven Dirigentinnen an der Leitung des Konzerts beteiligt sein wird, entscheidet sich während der Arbeitswoche.

Festliche Tage Alter Musik

16. bis 19. September 2015

Freitag, 18. September 2015,

19:30 Uhr

**Mozarts picksüßes Hölzl –
Vanhal, Mozart, Neukomm**

Ernst Schlader

Klassische Klarinetten

Wolfgang Brunner

Hammerflügel



**Mittwoch,
30. September
bis Samstag,
3. Oktober 2015**

**Fritz-Neumeyer-
Wettbewerb für Hammerflügel**

Weitere Informationen und

Karten: Tel. 07633/407-164

oder Tel. 07633/3700

kulturamt@bad-krozingen.de

www.schlosskonzerte-badkrozingen.de

Samstag, 19. September 2015,

19:30 Uhr

„Gegenüberstellungen“

– Helene Liebmann,

Ferdinand Ries,

Ludwig van Beethoven

Christine Schornsheim

Hammerflügel

Kristin von der Goltz

Barockcello

Sonntag, 4. Oktober 2015,

11 Uhr

**Abschlusskonzert
des Fritz-Neumeyer-
Wettbewerbes für Hammerflügel**

Donnerstag, 29. Oktober 2015,

19:30 Uhr

**„Gespräch zwischen Gambe und
Cello – eine Zeit, zwei Gesichter“**

Virtuoses und Witziges von Georg
Philipp Telemann.

Vittorio Ghielmi – Viola da Gamba

Hannah Vinzens – Barockcello

Wolfgang Brunner – Cembalo

**Schloßkonzerte
Bad Krozingen**



Samstag, 8. August, 20.00 Uhr, Pfarrkirche St. Martin



Sjaella Seelenklänge

Viola Blache *Sopran*
Marie Fenske *Sopran*
Franziska Eberhardt *Mezzosopran*
Marie Charlotte Seidel *Mezzosopran*
Felicitas Erben *Alt*
Helene Erben *Alt*

Lisa Hummel *Orgel*

Simon Waver (*1979)
Knut Nystedt (1915–2014)
Simon Waver
Jakob Hintze (1622–1702)
Arr. David Timm (*1969)

Morgengesang (Text: Johannes Zwick)
Sök Herren
Ave Maria
Gib dich zufrieden (Text: Paul Gerhardt)

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Toccatà F-Dur, BWV 540

Pietro Ferrario (*1967)
Eriks Esenwalds (*1977)
Knut Nystedt
Ola Gjeilo (*1978)

Jubilate Deo
O salutaris hostia
Hosanna
Ubi Caritas

Felix Mendelssohn Bartholdy
(1809–1847)

Sonate Nr. 5, D-Dur
1. Andante
2. Andante con moto
3. Allegro

Ekkehard Meister (*1969)

Bist du schon auf der Sonne gewesen
(Text: Joachim Ringelnatz)

Irishes Volkslied, Arr. Sjaella
Deutsches Volkslied,
Arr. Leo Hoepner (*1987)
Schwedisches Volkslied,
Arr. Friedrich Praetorius (*1996)

Molly Ban
Es waren zwei Königskinder

Uti var hage

Das Wort **Sjaella** kommt aus dem Skandinavischen und bedeutet Seele. Die sechs jungen Damen des Ensembles geben ihrer Seele eine Sprache: den gemeinsamen Gesang. Seit 2005 begeistern sie Zuhörer und Kritiker mit ihrem lupenreinen und homogenen Klang; der Schwerpunkt ihres Repertoires liegt auf speziell für das Ensemble geschriebenen Kompositionen und auf eigenen Arrangements aus dem zeitgenössisch-klassischen und dem Jazz-Bereich.

2010 gewann Sjaella sowohl den 1. Preis beim A-Cappella-Bundescontest als auch den Ward Swingle Award in der Kategorie Klassik beim International A-Cappella-Competition 2010 Graz. 2014 siegte das Ensemble beim Internationalen A-Cappella-Wettbewerb in Leipzig und gab im Gewandhaus ein gemeinsames Konzert mit Bobby McFerrin.

Die Produktion der Debüt-CD „Sjaella“ erfolgte 2011 und wurde von der Fachpresse hochgelobt. Die 2014 erschienene CD „Preisung“ – geistliche zeitgenössische Vokalmusik mit Widmungskompositionen – landete sofort auf der Longlist für den Preis der Deutschen Schallplattenkritik. Mit rund 50 Auftritten im Jahr, mit Gastspielen bei renommierten Festivals (u.a. beim MDR Musiksommer, dem Bachfest Leipzig und der Berlinale) und steigender Präsenz in Rundfunk- und Fernsehsendungen (z.B. „Annettes DaschSalon“ im ZDF) eroberte sich Sjaella inzwischen einen festen Platz in der klassischen Konzertszene.



Lisa Hummel, geboren 1992 in Laupheim, erhielt ihren ersten Orgelunterricht mit sieben Jahren. Derzeit studiert sie Schul- und Kirchenmusik bei Prof. Martin Schmeding an der Musikhochschule Freiburg. Nach zahlreichen Preisen beim Wettbewerb „Jugend musiziert“ wurde sie im Januar 2014 beim 19. Internationalen Orgelwettbewerb um den Bachpreis der Landeshauptstadt Wiesbaden mit dem 2. Preis ausgezeichnet. Ebenfalls 2014 gewann sie bei der Dublin International Competition (Irland) den 1. Preis und beim II. Internationalen Orgelwettbewerb in St. Petersburg den 3. Preis. Die Stipendiatin

des Cusanuswerks übernahm zum Sommersemester 2014 die Leitung des Universitätschors der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg und ist seit September als Kirchenmusikerin in St. Ulrich im Schwarzwald tätig.

Kartenbestellung

	1. KAT. ZAHL	2. KAT. ZAHL
<input type="checkbox"/> Samstag 1. August Lautten Compagny Berlin	€ 20,-	15,-
<input type="checkbox"/> Sonntag 2. August Aris Quartett	€ 20,-	15,-
<input type="checkbox"/> Dienstag 4. August Ensemble Phoenix München	€ 20,-	15,-
<input type="checkbox"/> Donnerstag 6. August Ensemble Carion	€ 20,-	15,-
Freitag 7. August Dozentenkonz. Alte Musik	Eintritt frei	
Samstag 8. August Workshopkonz. Chorsemnar	Eintritt frei	
<input type="checkbox"/> Samstag 8. August Sjaella	€ 15,-	15,-
<input type="checkbox"/> Abonnement	€ 75,-	60,-
Summe	€	€

Preismäßigung für Schüler, Azubis, Studenten, Arbeitslose, Schwerbehinderte (ab 50%) und Kurkarteninhaber: € 5,- auf allen Plätzen.
 Betrag wird nach Erhalt der Rechnung überwiesen. Karten werden zugesandt (zzgl. € 2,- Versand)
 Barzahlung. Abholung der Karten vorab bei Tourist-Info (mind. 1 Tag vor Veranstaltung) an der Abendkasse (bis 30 Min. vor Konzertbeginn).

Alle Konzerte beginnen um 20.00 Uhr (außer Workshopkonzert am 8.8.).

Absender:

Bitte
frankieren!

Name/Vorname

Straße

PLZ/Ort

Telefon

E-Mail

Staufener Musikwoche
Tourist-Info/Rathaus
Hauptstraße 53

79219 Staufen i. Br.

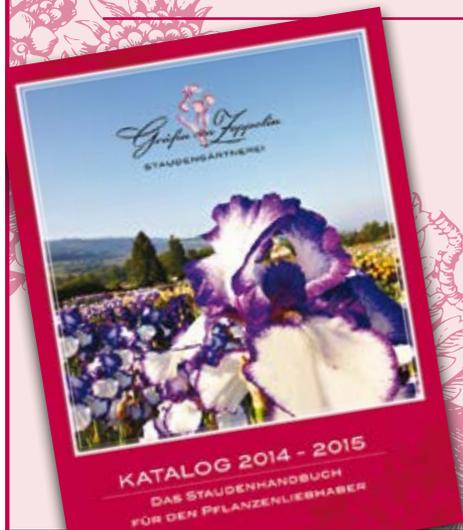


Wir fördern Kultur.
Zum Nutzen der Region.

 Sparkasse
Staufen-Breisach

Kommen Sie zu uns und machen Ihren persönlichen Finanz-Check. Gerne jetzt auch jeden Donnerstag bis 19 Uhr. Weitere Informationen finden Sie unter www.sparkasse-staufen-breisach.de. **Sparkassen-Finanzgruppe. Gut für Deutschland.**

VIELE NEUE IDEEN FÜR IHREN GARTEN



Entdecken Sie die große Vielfalt unserer prächtigen Stauden und lassen Sie sich von den neuen Schaubetten inspirieren. Das LilienCafé lädt zu einer köstlichen kleinen Auszeit.

Das **Staudenhandbuch** zeigt auf 736 Seiten über 1500 Arten und Sorten - und gibt professionelle Verwendungs- und Gestaltungstipps! Blättern Sie online oder bestellen Sie Ihr Exemplar für 7,50 € (15 € Ausland).

Staudengärtnerei Gräfin von Zeppelin
79295 Sulzburg-Laufen
Tel. 07634 - 550390
www.graefin-von-zeppelin.de

Wegen Bauarbeiten im Faust-Gymnasium finden die Konzerte in diesem Jahr ausnahmsweise in der Belchenhalle, Krichelweg 3, 79219 Staufen statt.

Nur die letzte Veranstaltung am 8. August („Sjaella“) ist wie gewohnt in der Stadtpfarrkirche St. Martin.

KARTENVORVERKAUF

Onlinebuchung:

www.staufen.de/veranstaltungen/musikwoche

Tourist-Info Rathaus Staufen · Tel. 07633-805 36

Kur- u. Bäder GmbH Bad Krozingen · Tel. 07633-400 864

BZ-Kartenservice/Freiburg-Ticket, Bertoldstr. 7

Tel. 0180-555 66 56

*sowie in allen BZ-Geschäftsstellen
und Reservix-VVK-Stellen*

*Ermäßigung für Schüler, Auszubildende, Studenten, Arbeitslose,
Schwerbehinderte (ab 50%) und Kurkarteninhaber bei Nachweis.
Hinterlegte Karten müssen 30 Min. vor Veranstaltungsbeginn
an der Abendkasse abgeholt werden.*



Neuerscheinung des **Bildbandes Regio Oberrhein**
„Wir sind Alemannenland“
mit den Themen u.a. Schwarzwald, Freiburg,
Markgräflerland und Staufen im Breisgau
am 15. November 2015, deutsch/französisch.

Weitere Infos unter www.aufdemberg.info



Kaiserstuhl
Rhein · Tuniberg
Poesie der Natur
272 Seiten · D/F
€ 39,80
ISBN 9783000416798

Elsaß und Vogesen · Alsace, je t'aime · 352 Seiten
D/F · € 44,80 · ISBN 9783944840055

Rainer Spaniel · D-79206 Breisach am Rhein · Radbrunnenallee 1 · Tel. 07667 / 933872
info@aufdemberg.info · www.aufdemberg.info

GRAFIK · FOTOGRAFIE · WERBUNG und VERLAG

auf dem Berg



Jeder Mensch hat etwas,

das ihn antreibt.

Unser Antrieb besteht darin, mit Förderung von Kunst und Kultur die Region nachhaltig mitzugestalten und für unsere Kunden räumlich, zeitlich und menschlich jederzeit präsent zu sein.

150
Jahre

 **Volksbank
Staufen eG**
Gute Ideen seit über 150 Jahren

Volksbank Staufen eG • Hauptstr. 59 • 79219 Staufen • Tel.: 07633/813-0